Gewaltige Rußlandkundgebung der IAH in Dresden

Massensturm für die rote Einheit!

Prof. Goldschmidt fordert Schutz der Sowjetunion . Rußlanddelegierter Göhler, Mitglied des Sozial. Jugendverbandes, ruft zum Kampf für Ernst Thälmann . Zahlreiche Neuaufnahmen und Masseneinzeichnung in die Listen der roten Wahlhelfer

Dresden, den 16. Februar.

Die gestrige Rußland-Kundgebung im Ausstellungspalast gestaltete sich zu einem Massenbekenntnis für die rote Einheitsfront zum Schutze der Sowjetunion. Schon lange vor Beginn der Versammlung mußte der Saal wegen Ueberfüllung geschlossen werden. Kopf an Kopf standen die Massen. Unter den Tausenden sah man Gesichter, die man bisher nicht in revolutionären Kundgebungen fand. Nach dem Auftreten der Roten Raketen sprach Genosse Professor Goldschmidt. Tiefer eingehend auf die Weltkrise des Kapitalismus schilderte er den gigantischen Aufstieg des Sozialismus in der Sowjetunion und rief zur roten Einheitsfront zum Schutze des ersten Arbeiterstaates auf. Stürmischen Beifall erntete er auch von den zahlreich erschienenen SPD-Arbeitern. Mit Spannung lauschte dann die Versammlung der Rede des Rußlanddelegierten des Sozialistischen Jugendverbandes, Genossen Göhler. Genosse Göhler schilderte, wie die SPD-Bonzen seine Rußlandreise zu verhindern suchten, indem man ihm mit Ausschluß aus der Partei drohte. Die Volkszeitung begeiferte die Rußlanddelegierten und schrieb von einer „Vergnügungsreise auf Kosten der Arbeiter". „Aber wir sind gefahren, weil wir Arbeiter sind," rief Genosse Göhler unter begeistertem Beifall der Anwesenden in den Saal. „Wir sahen alles mit kritischen Augen, weil wir damals noch „Menschewisten" waren, aber wir mußten uns überzeugen, daß unsere russischen Brüder ein gigantisches Werk vollbringen, auf das die deutschen Arbeiter nur mit Achtung blicken können. Es gibt Leute, die nur Dreck sehen wollen, aber wir schauten mit den Augen des Proletariats und sahen den Sieg des Sozialismus! In Sowjetrußland ist die Jugend die Führerin auf dem Wege zum Sozialismus. Die SPD aber ist eine Partei ohne Jugend und Zukunft. Die Hindenburg-Front ist die Front der SPD.

Die Arbeiterschaft wird aber mit der roten Einheitsfront, mit dem Genossen Thälmann an der Spitze marschieren!"

Nach einem nicht endenwollenden Beifall der Versammlung wurde eine Werbung vorgenommen, die ein glänzendes Ergebnis hatte. 72 Aufnahmen für die IAH, 5 für die KPD, eine für die RH, 3 für die RGO, 15 Abonnenten für das Illustrierte Volksecho und zwei für die Arbeitertimme wurden geworben.

Nach einer Rede eines Vertreters des Freien Radio-Bundes und dem Schlußwort des Genossen Professor Goldschmidt nahmen die Massen einstimmig Entschließungen gegen die imperialistischen Kriegshetzer, für den Schutz der Sowjetunion an. — Zur Präsidentenwahl wurde unter großer Begeisterung folgende Resolution vorgelegt und mit dem Kampfgesang der Internationale aufgenommen:

„Die am 15. 2. im Ausstellungspalast Dresden versammelten Werktätigen aller Schichten begrüßen die Kandidatur des Führers der Kommunistischen Partei Deutschlands, des Genossen Ernst Thälmann als den Kandidaten aller Werktätigen für die Reichspräsidentenwahl.

Für die Versammelten sind die Fronten, die sich gegenüberstehen, klar. Auf der einen Seite die rote Einheitsfront mit dem Arbeiter Ernst Thälmann, auf der anderen Seite die Front des Faschismus mit dem Generalfeldmarschall von Hindenburg. Auch der von der sogenannten „Eisernen Front" veranstaltete Theaterdonner gegen den Faschismus kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Führer der SPD und des ADGB nur Schutztruppen für Hindenburg und die Durchführung einer verschärften faschistischen Politik gegen die Werktätigen schaffen wollen.

Die Anwesenden versprechen, als rote Wahlhelfer die Kommunistische Partei, die einzige Führerin der Arbeiterschaft, zu unterstützen, die Massen aufzuklären zur Formierung der roten Einheitsfront zum Kampf gegen alle Feinde der Arbeiterschaft.

Für Arbeit, Brot und Freiheit!

Für ein freies sozialistisches Deutschland!"

Mickten er Straßenbahner in Kampffront

Für den proletarischen Klassenkandidaten Ernst Thälmann

In den letzten Tagen fand eine von der RGO einberufene Belegschaftsversammlung des Straßenbahnhofes Mickten statt, in der der SPD-Rußlanddelegierte Völkel referierte. In einer einstimmig angenommenen Entschließung verpflichteten sich die Straßenbahner zum Kampf gegen den imperialistischen Raubkrieg in China — für den Schutz der Sowjetunion und Sowjetchinas und zum Kampf für die Verbesserung ihrer Lebenslage.

Einmütig beschlossen die anwesenden Straßenbahner, alles zu tun, um die rote Einheitsfront zu schaffen und für die proletarische Klassenkandidatur zur Reichspräsidentenwahl, für Ernst Thälmann zu wirken!

Hitler von Frankreich finanziert

Skandalöse Enthüllungen französischer und deutscher Waffengeschäfte mit Japan

In der französischen Kammersitzung vom Donnerstag hat der sozialistische Abgeordnete Faure eine Reihe von Skandalen in der französischen Rüstungsindustrie aufgedeckt, die auch deutsche Waffenfirmen hinüberreichen. Faure enthüllte gleichzeitig die Bezahlung der deutschen Hitlerpartei durch die französisch-tschechischen Rüstungskonzerne.

Faure ging zunächst auf die Beziehungen zwischen Schneider-Creuzot und dem deutschen Exkaiser ein. Der Rüstungskonzern Schneider-Creuzot erreiche durch seine guten Beziehungen zur französischen Regierung, daß alle französischen Valutenkredite für Munitionsaufträge mit von Frankreich geliehenem Geld bezahlen könnten. Der Pariser Bankier Neuflize vertrete zahlreichen ausländischen Unternehmungen französische Rüstungsinteressen. Neuflize sei auch in der französisch-japanischen Bank vertreten, über die eine Milliardenanleihe an Japan gegeben worden sei. Kriegsminister Dumont sei weiterhin Aufsichtsratsvorsitzender dieser Bank und Neuflize sei ein guter Freund Laval's.

Faure legte ferner der Kammer zwei Dokumente vor: Zulassungsbescheinigungen für geheime französische Kriegsprojekte an deutsche Fabriken, die sich an Munitionslieferungen an Japan beteiligt haben.

Den Höhepunkt in Faures Rede bildete eine Enthüllung, daß die tschechischen Skoda-Werke und die Europäische Industrie- und Finanz-Union (Union Européenne Industrielle et Financière) die in Verbindung mit Schneider-Creuzot steht, an Hitler und seine Partei Unterstützungen ausgezahlt haben.

Der erste Schlag hat gesessen!

67 928 Abonnenten für das Illustrierte Volksecho

Die erste Nummer des Illustrierten Volksechos ist heraus. Wir haben unser Soll nahezu erreicht. Eine glänzende Leistung. Neben der oben angegebenen Ziffer als Abonnenten wurden weiter viele Tausende Exemplare verkauft.

Die Entwicklung in den Unterbezirken und der Stand am letzten Sonnabend war wie folgt:

UB	Soll zum Stand am 15. 2.	8. 2.	%	Stand am 15. 2.	Erreicht %	Soll zum 15. 3.	Erreicht %
Bautzen	4 200	4 859	115	6 060	144	6 000	101
Dresden	13 800	8 582	63	10 080	73	18 000	56
Riesa	3 000	1 261	33	1 298	43	5 000	25
Freiberg	3 000	1 945	55	2 206	73,5	5 000	44
Leipzig	14 000	11 385	81	14 200	101	20 000	70
Chemnitz	14 000	16 140	115	17 039	121	20 000	85
Zwickau	7 000	6 986	99	7 058	100	10 000	70,5
Aue	4 200	3 367	80	3 439	81	6 000	57,3
Plauen	7 000	5 121	73	5 548	79	10 000	55,4
Gesamt:	70 000			67 928	97	100 000	67

Aus der Statistik geht hervor, daß in der letzten Woche der UB Leipzig am besten aufgeholt hat. Er hat rund 20 Prozent hinzugeholt und dadurch das gesteckte Wochensoll erreicht. Der UB Dresden hat noch 10 Prozent, der UB Zwickau 18 Prozent geholt. Die UB im Verbreitungsbezirk des „Kämpfers" haben erheblich nachgelassen und haben ihre Zahlen vom 6. 2. nur um wenige Prozent überschritten.

Bei unseren kommenden Werbearbeiten für das Volksecho dürfen wir nicht mehr Maß anlegen vom Gesichtspunkt der Abonnenten, sondern müssen immer die 100 000 vor Augen haben.

100 000 = 20 Prozent unserer Wahlstimmen

Alle Ortsgruppen und UB müssen deshalb bei der Beurteilung des Standes des Illustrierten Volksechos diese Ziffern zugrunde legen. Darüber hinaus gilt es jetzt während der Präsidentschaftswahlkampagne aufs schärfste die Werbung für die Tagespresse zu stellen. Die Partei hat das Soll für das Volksecho erreicht. Sie wird auch das geteilte Soll für die Tagespresse erreichen.

Kongreß werktätiger Frauen in Pirna

Gelöbnis zum Kampf gegen Unternehmerangriffe, Faschismus und imperialistischen Krieg, für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann . Wettbewerbsangebot zur Vorbereitung des Internationalen Frauentags

Am Sonntag tagte in Pirna die Delegierten-Konferenz werktätiger Frauen unter der Losung: **Kampf gegen Faschismus und imperialistischen Krieg!**

An der Tagung, die von einem sehr guten Kampfgeist getragen war, nahmen **40 Delegierte und 21 Gäste** teil. Unter den Delegierten befanden sich **4 Betriebsdelegierte, die eine Belegschaftszahl von 1700 Arbeiterinnen und Arbeiter vertraten,** ferner 6 Vertreterinnen der Erwerbslosen, 25 Hausfrauen und 5 von den Rentnerinnen.

Vor der Eröffnung der Tagung wurde von den Delegierten **eine Delegation nach der Polizeibehörde in Pirna entsandt, um die Zurückziehung der Polizei, die zur Ueberwachung der Konferenz anwesend war, zu verlangen.** Unberechtigterweise hatte die Polizei bereits die **IAH-Kindergruppe** aus dem Saal gewiesen und den Kindern **die Begrüßung der Konferenz untersagt.**

Nachdem die Delegation durchgesetzt hatte, daß die Polizei **zurückgezogen** wurde, nahm die Konferenz das Referat der Genossin Lotte entgegen. Dem Referat, das mit großem Beifall **begrüßt wurde,** folgte eine sehr **lebhafte Diskussion.** Um 14 Uhr wurde dann die Konferenz auf kurze Zeit zur **Begrüßung der Jugend-Demonstration,** die aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des KJVD in Pirna stattfand, unterbrochen.

Mit größter Begeisterung nahmen die Delegierten die **Entschließung zum Kampf der Arbeiterfrauen** in Gemeinschaft mit der gesamten Arbeiterschaft an, die gleichzeitig das Gelöbnis enthielt, **alles einzusetzen für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann.** Jede Delegierte verpflichtete sich als **Agitator, Organisator** und **roter Wahlhelfer** aktiv mitzuwirken an der Verwirklichung des einmütig gefaßten Beschlusses.

Die Delegierten beauftragten ferner die Genossin Günther, die zur Zeit auf Besuch aus Sowjetrußland in Deutschland weilt, dem russischen Proletariat ein **Begrüßungsschreiben** zu überbringen.

Eine Pirnaer Delegierte brachte noch nachstehenden Antrag ein, der einstimmige Annahme fand:

„Die Delegierten des Instruktorgebietes Pirna fordern die Delegierten des Instruktorgebietes **Heidenau** heraus, in der Zeit der

Kampagne zum Internationalen Frauentag

ein betriebliches und ein örtliches Internationaler-Frauentag-Komitee zu schaffen, eine Arbeiterinnenkommission in den Betrieben zu bilden, zwei Hausfrauengruppen der RGO und eine Erwerbslosen-Frauengruppe zu organisieren; den Umsatz der „Kämpferin", die Kampfzeitung der werktätigen Frauen, **um 100 Prozent zu steigern;** außerdem noch **30 Arbeiterinnen für die RGO** und **15 Arbeiterinnen für die KPD bis Ende März zu gewinnen."**

Stärkt den Kampffonds der Kommunistischen Partei!

Für den Kampf um Arbeit, Brot und Freiheit, für den proletarischen Klassenkandidaten Ernst Thälmann!

Jeder Betriebsarbeiter, jeder Erwerbslose, jede Arbeiterfrau und jeder Jungprolet steuert sein Scherflein bei zur Organisierung der mächtigen außerparlamentarischen Kampagne für die Schaffung der roten Einheitsfront gegen die Front des Faschismus, die Front für Hindenburg.

Helft alle mit, die Massen mobilisieren für den roten Kandidaten Ernst Thälmann und damit für den Kampf gegen alle Arbeiterfeinde zu finanzieren!

Neue Naziprovokationen im Reich

Ueberfälle in Berlin, Oberschlesien und Hamburg

Berlin, 15. Februar. (Eig. Drahtbericht.)

Am Sonntag fand in Döberitz bei Berlin auf dem Reichswehr-Truppenübungsplatz eine Felddienstübung der SA statt. Alle Anmarschstraßen nach Döberitz waren in den Morgenstunden von ihnen blockiert. Bei Staaken, das ganz in der Nähe des Truppenübungsplatzes Döberitz liegt, wurden gegen 8.30 Uhr 27 kommunistische Arbeiter, die auf Fahrrädern zur Landpropaganda fuhren, von 150 Nationalsozialisten überfallen. Die Nazis sperrten die Straßen ab und **warfen die Arbeiter von ihren Rädern.** Mit Schlagringen, Bleiknüppeln, Revolvern drangen sie auf die Arbeiter ein, die sich gegen die sechsfache Uebermacht zur Wehr setzten. **Dabei wurde ein Arbeiter schwer verletzt, zwei andere leicht.** Als das Ueberfallkommando erschien, flüchteten die Nazis. Drei Arbeiter wurden verhaftet, **darunter auch der Schwerverletzte,** außerdem wurden zwei Nazis mitgenommen.

Es kam in Berlin noch zu anderen Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Nazis. Mehrere Reichsbannerlokale wurden von den Nazis mit Steinen beworfen. Am Königsplatz überfielen Nazis drei Zeitungsboten. In Pankow und im Berliner Norden, am Kreuzberg sowie im Zentrum überfielen die Nazis Arbeiter.

*

Breslau, 16. Februar. (Eig. Drahtbericht.)

In **Bischdorf** in Oberschlesien wurde der oberschlesische Gausekretär des Reichsbanners und der Sekretär des Landarbeiterverbandes **zusammen mit mehreren** Reichsbannerarbeitern von **Nationalsozialisten überfallen und lebensgefährlich verletzt.**

Die Ueberfallenen befanden sich auf dem Heimweg von einer Versammlung, die die Nazis vergeblich zu sprengen versucht hatten. Die Nazis holten daraufhin **Verstärkung** heran und **folgten mit etwa 300 Mann den Weg vom Versammlungslokal zum Bahnhof.** Als der Reichsbannersekretär und der Sekretär des Landarbeiterverbandes dann in Begleitung von 10 Reichsbannerarbeitern zum Bahnhof wollten, **wurden sie von einem Steinhagel empfangen, von allen Seiten umringt und mißhandelt.**

*

Hamburg, 15. Februar. (Eig. Drahtbericht.)

Die Nationalsozialisten versuchten am Sonntagvormittag im proletarischen Gängeviertel für ihre Partei zu agitieren. Provozierend zogen sie in geschlossenen Formationen durch die Straßen. Gegen 10 Uhr zogen sie vor das Parteilokal der Kommunistischen Partei, schlugen die Fensterscheiben ein und schossen. Die Arbeiter setzten sich zur Wehr. Im Verlauf des Zusammenstoßes wurde **ein Nazi getötet.** Anschließend wurde er von seinen eigenen **Parteigenossen niedergeschossen.** Die Polizei räumte die Straße und nahm zahlreiche Personalien und Haussuchungen vor. Das gesamte Gängeviertel wurde am Nachmittag durchsucht und mit verstärkten Polizeiposten belegt.

Sächsische Kulturreaktion

Gotteslästerungsprozesse und Republikschutz gegen proletarische Freidenker

Jedem sächsischen Arbeiter ist noch deutlich in Erinnerung das Verbot der Ifa-Kulturschau in Leipzig anläßlich des Reichskongresses. Gleichsam als symbolisches Zeichen für den Kampf des VpF gegen die Kulturreaktion wurde dieses Verbot ausgesprochen und durchgeführt durch den sozialdemokratischen **Polizeipräsidenten Fleißner.** Das Material mußte den Polizeibeamten förmlich durch den faschistischen Hausverwalter, den sozialdemokratische und christliche „Anstoßnehmer" zugetragen werden, so haltlos waren die Gründe für ein Verbot.

Nachdem nun ein Jahr vergangen ist, wird dieser Fall wieder hervorgesucht, um als willkommenes Material dazu zu dienen, den verstärkten Terror gegen die Arbeiterklasse weiterzuführen.

In der Anklageschrift wird ausdrücklich darauf hingewiesen, **daß eine Verjährung nicht in Frage kommt, weil inzwischen eine Gerichtssitzung stattgefunden habe, von der die Angeklagten nicht benachrichtigt wurden.**

Man will durch die erneute Aufrollung dieses Falles besonders die revolutionären Kulturorganisationen treffen, ihre erfolgreiche Weiterentwicklung aufzuhalten.

Die sächsische Arbeiterschaft macht die Anklage gegen die Genossen Hartig, Strauch und Frank zu ihrer Angelegenheit. Die Antwort muß der Proteststurm aller revolutionären Arbeiterorganisationen sein. Deshalb verstärkt die Werbung für den VpF! Organisiert überall Massenkirchenaustritte! Fordert in allen Veranstaltungen die sofortige Einstellung des Verfahrens!